

NOTDIENSTE

Die Notfallpraxis Düren. Roonstraße 30, ist montags, dienstags und donnerstags von 19 Uhr bis 22 Uhr geöffnet, mittwochs und freitags von 13 Uhr bis 22 Uhr, an Feiertagen und am Wochenende von 8 Uhr bis 22 Uhr.

Die Notfallpraxis Jülich, Kurfürstenstraße 22, ist montags, dienstags und donnerstags von 19 bis 23 Uhr geöffnet, mittwochs und freitags von 13 Uhr bis 23 Uhr, an Feiertagen und am Wochenende von 8 Uhr bis 22 Uhr.

Die zentrale kinderärztliche Notdienstpraxis. St. Marien-Hospital Düren-Birkesdorf, Dorfstraße 55, samstags, sonntags und an Feiertagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Die Arztpraxis ist unter 116117 zu erreichen.

Zahnärzte: Zentrale Rufnummer für den Notdienst: 01805/986700.

Tierärztliche Notfallnummer für den Kreis Düren: 02423/908541; tierärztlicher-notdienst-kreisdueren.de.

Apotheken: Notdienst- und Apothekenanskunft: Anruf vom Festnetz unter 0800 00 22833 (kostenlos);
www.aknrd.de.



Strom/ Gas/Wasser: Westnetz: Sörrungen Strom
0800/ 4112244

Störungen Gas 0800/0793427, im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Düren: Leitungspartner 0800/4865111; Innung für Sanitär- und Heizungstechnik: 02422/9533999;

Entstörungsdienst Erdgas: Betriebsstelle Linnich, 0800/7 9999 50; Störungstelefon Stadtwerke Jülich, 02461/625110.

EWV-Meldestelle: Strom 0241/41368-7060; Gas -41368-7070; Wärme -41368-7080; Wasser -41368-7090. (Ohne Gewähr)



Schüler als Museumsmitarbeiter

Filmprojekt in der Landsynagoge: Besondere Kooperation zwischen dem Landschaftsverband und der Titzer Primus-Schule schlägt viele Brücken. Mit dem Film wird die Ausstellung barrierefrei.

VON SILVIA JAGODZINSKA

RÖDINGEN Eine Film Premiere als mehrfaches Brückenprojekt krönt den Internationalen Museumstag im LVR-Kulturhaus der Landsynagoge Rödigen am 19. Mai. Jeweils sieben Schülerinnen und Schüler aus der Primus-Schule in Titz haben als Kameraleute, Tontechnikerinnen und Tontechniker, Regisseurinnen und Regisseure und natürlich als Akteure vor der Kamera mitgearbeitet. Wer hatte die Idee, was steckt dahinter? „Innerhalb des Fördervereins haben wir darüber gesprochen, wie man ein solches Projekt umsetzen kann“, sagt Religionswissenschaftler



Beim Dreh im LVR-Kulturhaus: Viertklässler der Titzer Primus-Schule filmen mit Dr. Alexander Schmalz.

FOTO: PRIMUS-SCHULE/CPYRIGHT LVR

Dr. Alexander Schmalz. Eine Motivation: Die Ausstellung im ehemaligen Vorsteherhaus ist nicht überall barrierefrei. Eine steile Treppe hindert Gehandicapte, die sehr interessanten Exponate und ihre Geschichte in der oberen Etage zu sehen. In einem Film sollten diese Objekte deshalb im Erdgeschoss gezeigt werden. Zu einer Ju-

biliumsveranstaltung des Fördervereins waren Schülerinnen und Schüler schon einmal als „Museumsmitarbeiter“ in der Landsynagoge. Diese Vorüberlegungen verbanden sich zur Idee, eine Schulklasse als Filmteam zu engagieren. So diente die damalige stellvertretende Schulleiterin Anja Schürmann, gleichzeitig langjähriges Mitglied des „Förderverein Kulturhaus ehemalige Landsynagoge Titz Rödigen“ als Bindeglied zur Titzer Primus-Schule.

Auf ihre Vermittlung hin besuchten etwa 50 Viertklässler an zwei Tagen das Kulturhaus, um festzustellen, wer sich für das Projekt interessiert. Mit im Boot waren Religionslehrerin Anne Heiser und Museumsleiterin Monika Grübel. Zudem wählten Schmalz und Erziehungswissenschaftlerin Maria Hintzen-Muckel vom Landschaftsverband Rheinland in zwei bis drei Unterrichtsstunden in der Primus-Schule innerhalb der Schülerschaft die besonders Engagierten aus. Die jungen Filmleute

sollten „aufgeweckt und ein bisschen extrovertiert“ sein. Der Film ist nur im Haus selbst zu sehen, und zwar im Medienraum gleich neben dem Eingang. Damit ist das Filmprojekt barrierefrei, schlägt Brücken zwischen jung und älter, bzw. mit Handicap sowie zwischen Museum und Schule. Dabei wurden nicht nur Türen zur jüdischen Kultur, Religion und Kulturhaus geöffnet, sondern die Filmaufnahmen gestaltetet sich auch lehrreich.

„Uns war es wichtig, dass die Schüler sich als Team erleben, auch in wechselnden Rollen.“
Maria Hintzen-Muckel
Erziehungswissenschaftlerin beim LVR
Vor allem weiß das gesamte Filmteam jetzt, „wie anstrengend das ist“. Die Schülerinnen und Schüler drehten einen Tag lang mit mehreren iPads, unter Begleitung des Religionswissenschaftlers und der Erziehungswissenschaftlerin. „Uns war es wichtig, dass die Schüler sich als Team erleben, auch in wechselnden Rollen“, betonte Maria Hintzen-Muckel. „Wir hatten ihnen Texte zur Verfügung gestellt, ihnen aber die Formulierung überlassen. Sie durften selbst die Schwerpunkte setzen und

haben sich in vielen Punkten selbst als Experten erlebt“, setzte sie nach. So sieht und hört man im Fazit des Films beispielsweise den Schüler Nick nicht ohne Stolz sagen: „Ich war einmal vor der Kamera, war Regisseur, hab' gefilmt und Bilder gemacht“.

„Es hat Spaß gemacht“, bekräftigen die Filmkolleginnen. Zu sehen sein wird ein interessanter Film, authentisch umgesetzt von engagierten Schülern, denen man allerdings gegen Ende die Müdigkeit eines Drehtages anmerkt. Nach ihrem Fazit gefragt, betonen Schmalz und Hintzen-Muckel ihren Wunsch, solche Schulprojekte regelmäßiger umzusetzen. „Wir waren in den vergangenen Jahren mit unserer Wanderausstellung „Jüdisch vor Ort“ an vielen Schulen. Es ist wichtig, Toleranz und Aufgeschlossenheit in jungen Jahren zu lernen.“ Zwischen Dreh und Ausstrahlung liegen auch wegen der Corona-Pandemie fünf Jahre.

Das LVR-Kulturhaus Landsynagoge öffnet am Sonntag, 19. Mai, zwischen 11 und 17 Uhr seine Tore.

Der Film wird erstmals um 15 Uhr gezeigt.



Wünschen sich, Film-Projekte mit Kindern regelmäßiger umzusetzen: Religionswissenschaftler Dr. Alexander Schmalz und Erziehungswissenschaftlerin Maria Hintzen-Muckel.

FOTO: SILVIA JAGODZINSKA